

Zeitreisende in der Bibel – Teil 34

KAPITEL 8

Jesus Christus und der Himmel

Als Jesus Christus öffentlich zu predigen begann, veränderte sich das Konzept des Himmels dramatisch. Sein Kommen wurde mit einer Aussage angekündigt, die etwas ganz Neues vorhersagte:

Matthäus Kapitel 3, Verse 1-2

In jenen Tagen aber erscheint Johannes der Täufer und verkündigt in der Wüste von Judäa und spricht: „Tut Buße, (kehrt von Herzen um zu Gott und ändert eure Gesinnung) denn das Reich der Himmel (das Königreich Gottes) ist nahe herbeigekommen!“

Fast unmittelbar danach verkündigte Jesus Christus das zentrale Thema Seiner Lehre:

Matthäus Kapitel 4, Vers 17

Von da an begann Jesus zu verkündigen und zu sprechen: „Tut Buße, denn das Reich der Himmel ist nahe herbeigekommen!“

In den Seligpreisungen verhiess Er wiederholt, dass das Himmelreich die Belohnung für die Gläubigen ist. Aber im Lauf der Zeit zeigte sich, dass es selbst Seinen engsten Jüngern nicht gelang, voll und ganz zu begreifen, was Er sagte. In der Tat wurde Seine Verheißung über die neue Geburt und den innewohnenden Heiligen Geist für sie erst NACH Seiner Himmelfahrt Realität.

Nach diesem signifikanten Ereignis begann die Dimension des Himmels ein Teil des christlichen Glaubens zu werden. Ereignisse, wie die Steinigung des Stephanus, brachten der Gemeinde die direkte Erfahrung mit dem Himmel. Denn BEVOR Stephanus vom Rat der Ältesten Israels zu Tode gesteinigt wurde, sprachen die letzten Worte, die er an die Zeugen der ersten Gemeinde richtete, Bände.

Apostelgeschichte Kapitel 7, Verse 54-56

54Als sie aber das hörten, schnitt es ihnen ins Herz, und sie knirschten mit den Zähnen über ihn. 55Er aber, voll Heiligen Geistes, blickte zum Himmel empor und SAH die Herrlichkeit Gottes, und Jesus zur Rechten Gottes stehen; 56und er sprach: „Siehe, ich sehe den Himmel offen und den Sohn des Menschen zur Rechten Gottes stehen!“

Jetzt war die Dimension des Himmels für die Gläubigen geöffnet. Stephanus hatte das Privileg zu verkündigen, dass der in den Himmel aufgefahrene Jesus Christus zur Rechten Gottes stand. Von diesem Zeitpunkt an ist biblisch erwiesen, dass der Himmel kein entfernter Ort mehr für die Gläubigen war, sondern eine Realität, die uns so nahe ist wie das nächste Zimmer, oder er ist sogar in dem Raum, in dem wir uns gerade befinden.

Mit anderen Worten: Die Erfahrung von Stephanus pflanzte die Realität über die Nähe des Himmels tief in die Herzen der Gläubigen ein. Er bestätigte, dass der Himmel dem Gläubigen so nahe ist, wie der Heilige Geist. Stephanus wurde Zeuge von einer Vorstellung, die zur zentralen Bestimmung in jedem Gläubigen heranwuchs.

Ein direkter Beobachter dieses neuen, fremden Phänomens war ein gewisser Rabbiner: Saulus, der später zum Apostel für die Nichtjuden wurde. Der

eifrige Pharisäer stand dabei, um die abgelegten Kleidungsstücke all jener zu bewachen, die den jungen Märtyrer steinigten.

Zu dieser Zeit lebte Saulus noch in der Welt der alten jüdischen Gesetzlichkeit. Er war der denkbar strengsten jüdischen religiösen Kur unterzogen worden. Als Absolvent der Universität von Taurus und Schüler des jüdischen Gelehrten Gamaliel, war Saulus ein Realist, dessen Konzepte über das Reich Gottes auf das Kommen des Messias, den Wiederaufbau Jerusalems und der Etablierung und Erhaltung des Tempels basierten. Er sagte einmal:

Apostelgeschichte Kapitel 26, Vers 5

„Da sie mich von früher her kennen (wenn sie es bezeugen wollen), dass ich nach der strengsten Richtung unserer Religion gelebt habe, als ein Pharisäer.“

Er beschrieb sich selbst als:

Philipper Kapitel 3, Vers 5

„Beschnitten am achten Tag, aus dem Geschlecht Israel, vom Stamm Benjamin, ein Hebräer von Hebräern, im Hinblick auf das Gesetz ein Pharisäer.“

Doch die Steinigung des Stephanus muss etwas bei ihm ausgelöst haben, obwohl er dachte, dass es sich bei ihm um einen geisteskranken Häretiker gehandelt hatte. Saulus hatte es sich zu seiner persönlichen Lebensaufgabe gemacht, die neue Sekte der messianischen Juden, die wir zurückblickend als die frühe Christenheit bezeichnen, auszumerzen. Nichtsdestotrotz war eine Saat gesät worden, die Saulus auf die größte Offenbarung seines

Lebens vorbereiten sollte. Später, als er nach Damaskus reiste, um die junge Gemeinde dort auszulöschen, wurde er durch „ein Licht vom Himmel umstrahlt“.

Apostelgeschichte Kapitel 9, Vers 3

Als er aber hinzog, begab es sich, dass er sich Damaskus näherte; und plötzlich umstrahlte ihn ein Licht vom Himmel.

Wieder einmal hatte sich eine dimensionale Tür zwischen Himmel und Erde geöffnet. Diesmal war diese Öffnung eine Aktion in einer langen Reihe von Ereignissen, die den Apostel der Nichtjuden – Paulus - und den Leib Christi schaffen würden. Die nächsten zwei Jahrtausende sollte diese lebende Institution eine grundlegende Verbindung zwischen Himmel und Erde herbeiführen.

Die Attraktivität des Himmels

Indem sie die dünne Linie zwischen Zeit und Ewigkeit beschränkten, sollte jeder der Heiligen die Führung des Heiligen Geistes erfahren. Seine Präsenz stellte sicher, dass jeder von ihnen die Reichtümer des ewigen Lebens haben sollte, obwohl ihr physisches Leben auf die Beschränkungen der irdischen Existenz basierte.

Später ging Paulus in seinem Brief an die Epheser detailliert auf die Position des jeweiligen Heiligen im Leib Christi ein. Er war voll und ganz davon überzeugt, dass man sich die Gläubigen so denken sollte, als wären sie **bereits** in den himmlischen Hallen. Obwohl sie (und wir) auf der Erde sind, soll man sie sich so vorstellen, als wären es himmlische Wesen.

Epheser Kapitel 1, Verse 3-6

3Gepriesen sei der Gott und Vater unseres HERRN Jesus Christus, der uns gesegnet hat mit jedem geistlichen Segen in den himmlischen [Regionen] in Christus, 4wie Er uns in Ihm auserwählt hat VOR Grundlegung der Welt, damit wir heilig und tadellos vor Ihm seien in Liebe. 5ER hat uns vorherbestimmt zur Sohnschaft für sich selbst durch Jesus Christus, nach dem Wohlgefallen Seines Willens, 6zum Lob der Herrlichkeit Seiner Gnade, mit der Er uns begnadigt hat in dem Geliebten.

Diese multidimensionale Existenz hat eine ansteckende Anziehungskraft auf die Menschen überall. Sie ist in der Tat so attraktiv, dass nahezu jede Religion auf der Erde – einschließlich das Judentum – die Vorstellung vom Himmel übernommen hat. Als die christlichen Missionare das Evangelium in alle vier Enden der Erde trugen, haben es viele angenommen. Andere blieben mit ihren eigenen Göttern, Göttinnen und eigenartigen Glaubensüberzeugungen verschmolzen, wie z. B. mit der Reinkarnation. Doch obwohl sie an ihren heidnischen Glaubensüberzeugungen festhielten, begrüßten sie die christliche Vorstellung vom Himmel.

Heute herrscht eine fast universale Häresie, die besagt, dass alle Menschen, egal welchen Glauben sie haben, für den Himmel bestimmt seien. Sie lehrt, dass es viele Wege gäbe, um ins Himmelreich zu kommen.

Aber Paulus betont, dass man wirklich NUR durch Jesus Christus mit dem Himmel in Berührung kommen kann. Und er stellte die persönliche Kommunikation mit dem aufgefahrenen Jesus Christus als Stütze des Glaubens in den Mittelpunkt. Und mehr als das, er reiste sogar selbst dorthin:

2.Korinther Kapitel 12, Verse 2-4

2Ich weiß von einem Menschen in Christus, der vor 14 Jahren (ob im Leib oder ob außerhalb des Leibes, ich weiß es nicht; Gott weiß es) bis in den dritten Himmel entrückt wurde. 3Und ich weiß von dem betreffenden Menschen (ob im Leib oder außerhalb des Leibes, weiß ich nicht; Gott weiß es), 4dass er in das Paradies entrückt wurde und unaussprechliche Worte hörte, die ein Mensch nicht sagen darf.

Hier ist vom Paradies des Neuen Testaments die Rede. Es befindet sich nun NICHT MEHR in der Erde im *sheol*. Jetzt ist es im „dritten Himmel“. Dabei handelt es sich um die Dimension, mit der Paulus, als Rabbiner Saulus, in Berührung kam, als er das Zeugnis des zum Tode verurteilten Stephanus hörte, der in die himmlische Weite blickte und den Vater und den Sohn beschreiben konnte.

Jetzt war Paulus selbst in die Dimension der Ewigkeit genommen worden, wo die Ereignisse auf der Oberfläche dieses Planeten auf eine Art und Weise sichtbar sind, wie es in unserem physischen Bereich einfach nicht möglich ist. Paulus machte deutlich, dass man dort Dinge sehen kann, über die man auf der Erde nicht sprechen sollte. Der Himmel wurde nicht nur für Paulus zu einer Realität, sondern seine Beschreibung von ihm, ließ ihn ebenfalls für uns real werden.

Fortsetzung folgt ...

[Mach mit beim ENDZEIT-REPORTER-PROJEKT:](#)

[Unterstützung der Teilnehmer am ENDZEIT-REPORTER-PROJEKT](#)